

Tasche Demenz – 7 Erfahren und Erleben

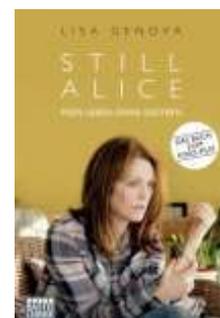
Debrunner, Zora: Demenz für Anfänger

Zora liebt ihre Oma sehr. Oma Paula hat sie mit aufgezogen, das Haus der Großmutter im Toggenburg war immer ihr zweites Zuhause. Heute lebt Paula in einem Pflegeheim. Sie ist 86 Jahre alt, und die Demenz wird immer schlimmer, ihr Radius immer kleiner. Sie erkennt ihre Enkeltochter inzwischen oft nicht mehr. Doch Zora gibt ihre Omi nicht auf. Sie will in das alte Haus im Toggenburg ziehen, in dem schon ihre Urgroßeltern gelebt haben und in dem sie alles an Paula erinnert. Sie denkt an die Sommer mit Paula zurück, an das Leben dieser starken Frau, und sie erzählt vom Alltag mit einem geliebten Menschen, der an Demenz erkrankt ist und sterben wird



Genova, Lisa: Still Alice – mein Leben ohne Gestern

Als Alice erfährt, dass sie an der Alzheimer-Krankheit leidet, kann sie es erst gar nicht fassen. Sie ist doch erst fünfzig! Machtlos muss sie dabei zusehen, wie die Erinnerungen ihr mehr und mehr entgleiten. Wie soll sie sich in ihrem eigenen Leben zurechtfinden? Mit beeindruckendem Mut stellt sie sich einer Zukunft, in der vieles nicht mehr da ist und doch etwas bleibt: die Liebe.



Hummel, Katrin: Gute Nacht, Liebster

Hilda und Hans sind seit dreißig Jahren verheiratet. Doch langsam beginnt Hans sich zu verändern. Zuerst wundert sich Hilda über ihn, findet sein Verhalten manchmal unverschämt. Als ein Neurologe ihn dann fragt: "Wie heißen ihre Töchter?", weiß Hans die Antwort nicht. Die erschreckende Diagnose: Demenz. Schon bald kann er seiner Frau Hilda kein Partner mehr sein und wird zum Schwerstpflegefall. Obwohl die Belastung fast unmenschlich erscheint, entscheidet Hilda, dass sie sich zu Hause um ihren Mann kümmern wird. In diesem sehr persönlichen Buch spricht sie über ihren Alltag, ihre Ängste und ihre intimsten Gedanken. Ihr Bericht ist ein bewegendes Plädoyer für die Liebe.



Klare, Jörn: Als meine Mutter ihre Küche nicht mehr fand

Wir sind, was wir vergessen haben. Erst verlegte sie ihre Brille, dann vergaß sie ein paar PIN-Nummern, schließlich fand Jörn Klare Mutter ihre Küche nicht mehr. Am Ende stand die Diagnose Demenz. Die Besuche im Heim werfen Fragen auf: Sind Erlebnisse nur dann etwas wert, wenn wir uns daran erinnern? Kann man seine Würde oder gar »sich selbst« verlieren? Und liegt in den Begegnungen im Hier und Jetzt nicht auch ein Trost? Bereits heute leben in Deutschland 1,3 Millionen Menschen, die von Demenz betroffen sind, 2050 werden es doppelt so viele sein.



Louis, Chantal: Ommas Glück

Von Walzern im Wohnzimmer und immer neuem Kennenlernen am Küchentisch. Nach einer bedrückenden Episode im Altersheim zieht Edeltraut Karczewski mit 83 in ihre erste WG. Ihre sechs MitbewohnerInnen sind, wie sie, dement. Kann das funktionieren? Oh ja. Ihre Enkelin, die Journalistin Chantal Louis, erzählt aus dem Leben ihrer Großmutter, sprich: Omma, in der Wanne-Eickeler Demenz-WG. Ein charmantes Plädoyer für eine Wohnform, die Menschen mit Demenz gerecht wird, zugleich ein Stück Ruhrgebietsgeschichte sowie ein liebevoller Blick auf ein typisches Frauenleben dieser Generation. Und nicht zuletzt ein kleines Denkmal für Omma.



Rosentreter, Sophie: Wir lieben Dich, auch wenn du uns vergisst

Demenz ist eine Volkskrankheit. Schon heute leiden 1,3 Millionen Menschen in Deutschland darunter, Tendenz steigend. Sophie Rosentreter hat jahrelang ihre demente Großmutter gepflegt und noch zahllose glückliche Momente mit ihr erlebt. Sie fordert Aufklärung und ein Umdenken: Wir müssen lernen, dass Demenz ein normaler Teil des Alterns ist, und die betroffenen Menschen zurück in die Mitte unserer Gesellschaft holen.



Rühl, Martina: Ich muss in die Schule!

Im Alltag mit Demenzbetroffenen ist für Betreuende eines sicher: Nie wird es langweilig! Jeder Tag bringt neue, ungeahnte Geschichten und Ereignisse hervor – mal komisch, mal nachdenklich und auch mal traurig. Die Altenpflegehelferin Martina Rühl hat in diesem Buch Geschichten aus dem Alltag ihrer stationären Einrichtung aufgeschrieben. Im Zentrum der Episoden stehen die Demenzbetroffenen und ihre Gefühle, Wahrnehmungen und Einfälle. Da werden alte Damen zu Führungskräften und ältere Herren ungewollt zum Ehepartner. Da wird gelacht, geweint und mitunter heftig gestritten. Dieses Buch bringt die "Welt der Demenz" näher und zeigt, dass aus einem respektvollen Umgang ein



würdevolles Miteinander entsteht: eine lohnenswerte Lektüre für alle, die sich mit dem Thema Demenz beschäftigen!

Strätling, Ulrike: Und plötzlich hieß ich Martha

Die Autorin erzählt in diesem Buch ihre eigene Geschichte und die ihrer demenzkranken Mutter. Sie gibt viele praktische und originelle Tipps für das Zusammenleben im Alltag mit desorientierten Angehörigen. Gleichzeitig macht sie Betroffenen Mut, rechtzeitig professionelle Hilfe anzunehmen.



Taylor, Richard: Hallo Mister Alzheimer

Richard Taylor, der selbst an Demenz erkrankte Psychologieprofessor, dessen Buch «Alzheimer und Ich» für Furore gesorgt hat, antwortet in diesem Buch auf Fragen seiner Leser. Als Betroffener weiß er, wie sich eine Demenz anfühlt. Er kann

- verständlich erklären, wie eine Demenz das eigene Denken, Fühlen und Handeln beeinflusst
- verlässlichen Rat geben, wie man mit Symptomen der Demenz umgehen kann
- glaubhaften Trost spenden, wenn die Verzweiflung über die mit einer Demenz verbundenen Verluste zu groß wird
- wertvolle Hinweise geben, wie man sich Menschen sucht, die einen trotz Demenz fördern und unterstützen
- das Gefühl vermitteln, mit den Symptomen einer Demenz nicht allein zu sein
- einen mitunter schmunzeln lassen, wo es sonst wenig zu lachen gibt
- Menschen mit Demenz davor bewahren, sich brandmarken und behindern zu lassen
- dazu ermutigen, selbst für die eigenen Rechte und Menschlichkeit im Umgang mit Menschen mit Demenz einzutreten.

Ein Ratgeber zur Demenz aus der Feder eines Menschen mit einer Demenz ist in dieser Form ein einzigartiges Buch, ein Leuchtturm im Meer der Demenzratgeber.

